

# Nichts stimmt – und alles passt zusammen

Die Bilder von Simone Lucas vermessen die Welt in all ihren Facetten und Erscheinungsformen. Zu sehen sind diese faszinierend vielschichtigen Arbeiten derzeit im Mannheimer Kunstverein. Wir erleben eine Alice-im-Wunderland-Welt.

VON SIGRIF FEESER

Ein Bild, es hängt gleich vorne: „Insiders“ (deutsch: Eingeweihte) haust in jenen Zeiten, in denen Malerinnen noch „Malweiber“ hießen, einen Dutt auf dem Kopf hatten und als Arbeitskleidung lange weiße Kittel trugen. Die in elegant aufeinander abgestimmtem Blau-Weiß-Grau gehaltene Atelierszene hat sich gegen die Natur geöffnet.

Von oben dringen an den Rändern zartrotlich illuminierte Wolken ein, eine grünlich-fad verblasste Wiesenlandschaft mit Spielzeughäusern spielt Fußboden. Am rechten Rand des Bildes wird es interessant: Dort hat die Malerin einfach so mal den Pinsel ausgedrückt. Glotzt nicht so romantisch! scheinen die Tupfen zu sagen. Das ist Malerei, 170 auf 140 Zentimeter, von 2021 und in Öl.

## Ein überfrachteter künstlerischer Kosmos

Eine fast bleierne Stille liegt über der Ausstellung. Manches Bild gleicht einer fachmännisch aufgemörtelten Wand. Freskenstimmung, leicht brüchig, aber mit den delikatesten Aquarelleinschüben, die man sich denken kann. Collagenteile, gemalt und ungemalt, spielen mit. Logisch sind diese Einschübe nicht. Ebenso wenig wie die Handlungen der Akteure logisch sind.

Die Bildbühnen, auf denen sie stehen, sind nicht selten glatt wie Glas. Nichts stimmt und alles passt zusammen in Simone Lucas über die Maßen mit Menschen, Tieren und Dingen kaleidoskopartig überfrachtetem Kosmos. Die Fernwirkung frappiert.



„Weltall“ heißt diese Arbeit von Simone Lucas.

FOTO: KUNSTVEREIN/GRATIS

Eine Perspektive hat man oder man hat sie nicht. Simone Lucas' Bilder haben viele Perspektiven. Wechseln den Standort. Verschachteln sich. Verweigern alles Eindeutige. Fremdes mischt sich ein. Offeriert das Unmögliche: Pilze, die im Wohnzimmer sprießen, Wolken, die sich herab senken, Fußböden, die keinen Halt geben und sich nach unten öffnen.

## Mischwesen zwischen Tier und Mensch

Menschen sind Symbiosen mit Tieren eingegangen, hausen in Entenleibern, reiten auf Füchsen, reisen auf Schildkröten oder bewohnen Schlange, Wels und Falter. Fische schwimmen im Geäst, brillant ausgeführte kleine Stillleben haben sich in Bildecken eingenistet.

Man arbeitet, malt, liest oder führt skizzenhaft umrissene Marionetten. Die Jugend forscht. Hantiert mit Maßband, Stift und Lineal. Steht still versunken an Tafeln, die sie mit geometrischen Mustern, kosmischen Wirbeln, Tabellen und ins Grafische übersetzte Bilder vom Weltall füllt. Auf bleigrauen Flächen sind in konzentrischen Kreisen angeordnete Sternbilder gezeichnet, werden betrachtet oder aber gezielt für andere Zwecke benutzt.

Auf Wandtafeln wird zwischen Bambi und Zahlenkolonnen eine Rechnung aufgemacht, Wünschelruten sind im Einsatz.

Das Kostüm: Unbestimmt altertümlich, irgendwie zeitlos veraltet. Wo und in welcher Zeit sind wir überhaupt gelandet in Simone Lucas ortloser Alice im Wunderland-Welt? Eng ist sie, die Kammern, Zimmer und La-

bore wirken klaustrophobisch. Fenster nach draußen helfen nicht weiter: Kein Trost, nirgends. Es sei denn man suche diesen in der Malerei. Und die ist exquisit.

Mit der Ölfarbe hantiert die Fünfzigjährige wie mit Aquarellfarbe, legt dünne Farbschichten lasierend übereinander, zeigt den Pinselstrich, verbindet das Grobe mit dem zart Hingewischten. Simone Lucas war Meister Schülerin von Dieter Krieg in Düsseldorf, dem großen Farbmaler. Heute hat sie im nahen Neuss ein Atelier unterm Dach. Man denkt an Spitzweg, der hoch über München hauste und an Föhnwinden den freien Blick bis zu den Alpen hatte.

## Die Fernsicht ist nach innen gerichtet

Simone Lucas Malerei braucht weder den Föhn noch die Alpen. Ihre Fernsicht geht nach Innen, zu den Träumen, der Fantasie und zu jener Wahrnehmung, die sich aus den (Un-)Tiefen menschlicher Ahnungen und Vorstellungen speist. Stellt sich da die Frage nach den Eindeutigkeiten? Wohl kaum. Kunst muss nicht eindeutig sein. Sie darf alles, nur schlecht sein darf sie nicht. Am Ende bleibt das Staunen über die Begegnung mit einer Malerei, die sich konsequent vom Mainstream abgekoppelt hat.

## DIE AUSSTELLUNG

Die Bilder von Simone Lucas sind bis 4. Juni im Mannheimer Kunstverein, Augustaanlage 58, zu sehen.

Öffnungszeiten: Täglich außer montags 12 bis 17 Uhr, mittwochs 14 bis 19 Uhr; weitere Informationen unter [www.mannheimer-kunstverein.de](http://www.mannheimer-kunstverein.de).